

Tomaschoffs Rundschau

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Globalanisierung nimmt zu

Jörg Kröber

Fortschreibung

Wladimir nix, dir nix: Aller internationalen Kritik zum Trotz lässt Moscowboy Putin seine Polizei weiter munter auf wehrlose Demonstranten einprügeln – und bestätigt damit einmal mehr die fatale Fehlentwicklung einer einst so hoffnungsvollen russischen Polit-Maxime:

Unter Gorbatschow:

Glasnost!

Unter Jelzin (vor Entzug):

«Glas Most!»

Unter Jelzin (nach Entzug):

Demokratie! Fass ade!

Unter Putin:

Demokratie? Fassade!

Der blaue Klaus

Nicht nur, dass Tschechiens Präsident Václav Klaus es gerade jetzt für passend hält, vor einer angeblichen «Hysterie bei der Debatte über den Klimawandel» zu warnen und die Gefahr zu beschwören, dass «Umweltschützer mit der Natur ähnlich umgehen wollen wie der Marxismus mit wirtschaftlichen Gesetzen»: Nein, jetzt glaubt er diese seine wertvollen Erkenntnisse auch noch in Buchform präsentieren zu sollen. Sinniger Titel des jüngst erschienenen Werks: «Der blaue, nicht der grüne Planet». – Wenn da mal nicht ein paar Überdosen Slibowitz Pate gestanden haben! Jedenfalls wissen die Tschechen spätestens jetzt, wer da über ihnen auf der Prager Burg residiert: «Der blaue, nicht der grüne Präsident.»

Oetti

Jetzt wissen wir's also: Der kürzlich verstorbene Hans Filbinger, ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg und noch ehemaliger Marinerichter, der als Vertreter der Nazi-Justiz ohne Not noch kurz vor Kriegsende junge deutsche Wehrmachtsdeserteure zum Tode verurteilt hatte, war in Wirklichkeit «ein Gegner des NS-Regimes». Sagte jedenfalls in seiner Trauerrede Günter Oettinger, Filbingers Amtsnachfolger. (Nein, nicht als Marinerichter ...) Womit «Oetti» in puncto Ewiggestrigtum seinem Fast-Namensvet-

ter, der Gletscherleiche «Ötzi», bedenklich nahe gerückt ist. Nicht nur im «Ländle» mutmasst inzwischen denn auch mancher, dieser Oettinger habe womöglich schon den nächsten, ultimativen Geschichtsdeutungs-Coup in der Schublade: War Hitler am Ende in Wahrheit nicht doch ein verkappter antifaschistischer Widerstandskämpfer?

UMP!

Nomen est omen: Nicolas trinkt nie Cola. Dafür aber offenbar reichlich Wodka. Zumindest unlängst beim G-0,8-Gipfel in der chronisch hochprozentigen Gesellschaft seines Gönners Wladimir «Put in!» Putin. Kein Wunder, dass bei «Sarkos» anschließender Pressekonferenz artikulatorisch alle Heiligendämme brachen. Spätestens jetzt, da ihr Präsident kräftig einen im liber-thé hatte, wissen die Franzosen auch, was es mit dieser ominösen, von dessen Partei UMP vor den jüngsten Parlamentswahlen proklamierten «blauen Welle» auf sich hat. – «Ump!»: Nicht von ungefähr bildete dieser Laut denn auch schon mehr oder weniger die Quintessenz jener phonetisch so bemerkenswerten präsidentialen Gipfel-Absonderung. In diesem Sinne: Vive la Trance, Monsieur Narkozy! À votre Chantrel!

Herz-Ass

Paul Wolfo-, wegen dummerweise bekannt gewordener Begünstigung im Amt unlängst zurückgetreten wordener Weltbankpräsidenten-Witz, durfte sich nur vermeintlich von seinem Geistesbruder in Washington getröstet fühlen: «Er hat ein grosses Herz und sorgt für die Armen!», liess George W. Bush über seinen Kumpel verlauten. – Was andere wiederum als aus präsidentialem Munde eher ungewöhnlichen kardiologischen Befund deuten zu können glaubten, war letztlich doch nur ein weiterer jener berühmt-berüchtigten Dabbeljushschen Versprecher. – Von wegen: «Er hat ein grosses Herz und sorgt für die Armen!» Angesichts von Wolfowitz' Raff-Kapazitäten zugunsten seiner Liebsten kann Bush nur gemeint haben: «Er hat grosse Arme und sorgt für sein Herzblatt!»

